

"Mehr als Kaffee kochen und kopieren"



Von **Patrik Müller**

Mi, 14. November 2018

Teningen

BZ-Plus | BZ-INTERVIEW: Saskia Riediger will Frauen in die Chefetagen bringen – mit einem Vorbereitungsjahr in Nimburg.



Führungspositionen sind fast immer von Männern besetzt. Ein Projekt mit Sitz in Nimburg will das ändern. Foto: dpa

TENINGEN-NIMBURG. Der Chef ist meistens männlich: Nur 29 Prozent aller Führungspositionen in Deutschland sind von Frauen besetzt. Saskia Riediger will das ändern: Sie ist Projektleiterin bei Pro Economics. Das Berufsvorbereitungsjahr soll junge Frauen an das Thema Wirtschaft heranführen – zum Lehrplan gehören Praktika, aber auch Blockseminare auf dem Areal der Funke-Gruppe mit Sitz in Nimburg. Patrik Müller sprach mit ihr.

BZ: Frau Riediger, Sie wollen jungen Frauen Lust auf Wirtschaft machen – und suchen Bewerberinnen. Worauf müssen die sich einstellen?

Riediger: Pro Economics ist ein Orientierungs- und Vorbereitungsjahr für junge Frauen, die Interesse an Wirtschaft und Management haben und vielleicht sogar Lust haben, irgendwann ein eigenes Unternehmen zu gründen. Die Teilnehmerinnen haben die Möglichkeit, in einem längeren Praktikum vieles kennenzulernen und einige Eindrücke zu bekommen: Wie läuft das mit der Betriebswirtschaftslehre, was für praktische Projektmanagementtools gibt es, was ist Führung? Dazu kommt dann noch der Bereich Persönlichkeitsentwicklung: Wer bin ich, was kann ich, wer möchte ich sein und wie kann ich mich weiterentwickeln und ein gutes Leben leben? Das Projekt ist sehr werteorientiert.

BZ: FSJ, Bundesfreiwilligendienst, ein Jahr im Ausland, ein schneller Studienbeginn: Sie haben viel Konkurrenz. Wie heben Sie sich da ab?

Riediger: Es ist tatsächlich eine Herausforderung, die Aufmerksamkeit auf unser Projekt zu lenken. Wir gehen auf Messen, in Schulen und auf Berufsorientierungstage, wir sind bei Facebook und Instagram präsent und wollen bald auch einen Youtube-Kanal aufbauen.

"Pluspunkte bekommt

BZ: Und wie wollen Sie inhaltlich überzeugen?

Riediger: Viele junge Menschen wollen erst einmal unterschiedliche Sachen

zum Beispiel, wer
Schulsprecherin war."

anschauen. Bei uns gibt es eine fachliche Vorbereitung, die keinem schadet. Wir bieten Unterstützung durch Seminare und Mentoring. Wir vermitteln aber auch Blicke in neue Bereiche. Wer zuerst an klassische Betriebswirtschaftslehre gedacht hat, merkt vielleicht, dass ihm eine internationale Ausrichtung mehr Spaß macht. Pro Economics ist international angelegt, man kommt mit Menschen aus aller

Welt in Kontakt. Und es sind drei Praktika integriert, bei denen man sich ausprobieren kann – da darf man mehr als Kaffee kochen und kopieren.

BZ: Was müssen Bewerberinnen denn mitbringen?

Riediger: Sie müssen erst einmal Abitur haben. Dann legen wir Wert auf soziales Engagement. Es ist Teil des Projektes, ein gemeinnütziges Projekt zu konzipieren und umzusetzen. Pluspunkte bekommt zum Beispiel, wer Schulsprecherin war, Trainerin in einem Verein oder sich in der kirchlichen Arbeit engagiert haben. Der Hauptfokus liegt aber auf der Persönlichkeit der Bewerberinnen. Die müssen offen sein und Lust haben, sich auszuprobieren und etwas zu leisten.

BZ: Und sie müssen zahlen.

Riediger: Das ist richtig. Für den ersten Jahrgang haben wir jetzt Sponsoren gefunden, die alle Kosten decken. Aber: Das Jahr bei Pro Economics kostet Geld. Für viele ist es erst einmal ein Schreckmoment, wenn sie die Zahlen sehen, Bildung ist in Deutschland glücklicherweise ja überwiegend kostenlos. Trotzdem kostet sie. Profit machen wir aber keinen. Wir sind ein gemeinnütziges Unternehmen – am Ende des Jahres müssen wir lediglich bei null sein.

BZ: Wie verhindern Sie, dass sich nur höhere Töchter anmelden, die mit Papas Porsche vorfahren?

Riediger: Das ist ein berechtigter Gedanke. Aus unserem bisherigen Projekt Pro Technische wissen wir, dass die monatlichen Kosten über Stipendien im Schnitt noch um die Hälfte reduziert werden – das kann dann so weit gehen, dass einige junge Frauen noch einen Nachlass auf die Miete bekommen, weil sie im Bewerbungsgespräch so sehr überzeugt haben. Das Teilnehmerfeld ist bunt gemischt. Das reicht von der Tochter eines Berliner Taxifahrers mit Migrationshintergrund bis hin zu Frauen mit Eltern, die so wohlhabend sind, dass sie sogar noch ein bisschen mehr bezahlen. Da können auch wichtige Netzwerke entstehen.

BZ: Als Sie im Jahr 2011 Abitur gemacht haben, gab es dieses Angebot noch nicht. Wäre das eigentlich auch etwas für Sie gewesen?

Riediger: Ich habe mir nach der Schule einen ganz eigenen Traum erfüllt und einige Zeit als Flugbegleiterin gearbeitet, ich war deshalb nicht ganz so offen. Ich habe meine Entscheidung aber nie bereut und kann deshalb jeden jungen Menschen ermutigen, sich nach der Schule Zeit zu nehmen und sich auszuprobieren – auch wenn er oder sie dann merkt, dass er doch etwas ganz anderes machen will.

Saskia Riediger (26) wuchs in Mannheim auf und studierte in Heidelberg Psychologie. Sie lebt in Freiburg.

Pro Economics

Träger des Berufsvorbereitungsjahres Pro Economics ist die gemeinnützige Firma Sophia. T. Diese wurde von Manfred Kennel gegründet, dem Geschäftsführer der Funke Mittelstands GmbH mit Niederlassung in Nimburg – und bietet seit sieben Jahren das Projekt Pro Technische an, das junge Frauen für technische Berufe begeistern soll. Bei diesem Projekt leben die Teilnehmerinnen in Hamburg, wenn sie nicht gerade Firmenpraktika absolvieren, beim Pro Economics sollen sie auf dem Firmengelände in Nimburg untergebracht werden. Der erste, verkürzte Projektzeitraum soll im Oktober 2019 beginnen und im März 2020 enden, Bewerbungen werden bis Ende Juni angenommen.

Mehr Informationen im Netz: <http://www.proeconomics.de>

Ressort: **Teningen**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Mi, 14. November 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)
